

Terzinen über Vergänglichkeit

Autor(en): **Hofmannsthal, Hugo von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1906-1907)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und suche auch nach einem solchen Weibe, von dem ich leben könnte, habe aber noch keins gefunden; und wenn ich müde bin vom vergeblichen Suchen und unsägliche Sehnsucht mich befällt nach einem glücklichen Heim, nach glücklichen, guten Menschen, so flüchte ich zu Robert, dem jetzt gefeierten Schriftsteller, und Marie, wo in dem laubumkränzten Häuschen Treue und häusliches Glück noch immer in vollster Blüte stehen.

Terzinen über Vergänglichkeit.

(Zum Bild auf S. 368.)

Noch spür' ich ihren Atem auf den Wangen;
Wie kann das sein, dass diese nahen Tage
Fort sind, für immer fort, und ganz vergangen?

Dies ist ein Ding, das keiner voll aussinnt,
Und viel zu grauenvoll, als dass man klage:
Dass alles gleitet und vorüberirnt.

Und dass mein eig'nes Ich, durch nichts ge-
hemmt,

Herüberglitt aus einem kleinen Kind,
Mir wie ein Hund unheimlich stumm und
fremd.

Dann: dass ich auch vor hundert Jahren war,
Und meine Ahnen, die im Cotenland,
Mit mir verwandt sind wie mein eignes Haar.
So eins mit mir, als wie mein eignes Haar.

Hugo von Hofmannsthal.

Esperanto.

von Heinrich Fridöri in Zürich.

„Gerne würden auch wir mit dem Studium der Esperanto-Sprache beginnen, wenn wir nur die Gewißheit hätten, daß in absehbarer Zeit nicht wieder ein neues, vollkommeneres System auftauchen könnte, wodurch unsere ganze Arbeit verloren wäre. Wer garantiert uns das? Und noch etwas: Welchen Wert hat Esperanto oder irgend welche noch so geniale Weltsprache, wenn sie nicht in allen Ländern von Millionen von Menschen gesprochen wird? Ist das einmal der Fall, ja dann werden auch wir Esperanto erlernen!“

So hört man oft argumentieren, wenn das Gespräch auf die Möglichkeit und Notwendigkeit einer internationalen Hülfsprache gelenkt wird. — Es ist wohl nicht nötig, auf die Sinnlosigkeit des oben erwähnten zweiten Punktes näher einzutreten. Wenn Millionen Menschen Esperanto sprechen sollen, so wird das nur geschehen können, wenn so viele Einzelne Esperanto studieren, daß aus ihrer Summe Millionen entstehen! Die Einzelnen machen in ihrer Gesamtheit die Millionen aus. Wollte jeder warten, bis der Nachbar zu studieren beginnt, würde in Ewigkeit keine Welthülfsprache eingeführt. —

Ungleich wichtiger scheint uns die Besprechung der ersten Frage. Der Gedanke, daß eine spätere, bessere Hülfsprache das jetzige beste System, Esperanto, verdrängen könnte, liegt sehr nahe und hat gewiß viele, die der Idee einer völkerverbindenden Weltsprache durchaus sympathisch gegenüberstehen, bezwogen, vor der Hand noch zuzuwarten und die Frage sich abklären zu lassen. Die schlechten Erfahrungen mit Volapük, das von Hunderttausenden erlernt und